

MODERNE MÄNNLICHKEIT



DER ÖSTERREICHISCHE BOYS' DAY

- Geschichte des österreichischen Boys' Days
- Zielsetzungen und Schwerpunkte
- Interviews aus der Praxis
- Unterrichtsideen, Materialien und Links

LIEBE LESER:INNEN!

„Moderne Männlichkeit“ ist der Titel dieses Hefts, das dazu beitragen soll, den österreichischen Boys' Day noch besser an den Schulen zu verankern.

„Moderne Männlichkeit“ impliziert in diesem Zusammenhang ein breiteres Spektrum an Auswahlmöglichkeiten im Hinblick auf Berufswahl und einen offeneren Blick auf mögliche berufliche Karrieren, aber auch im Hinblick auf Persönlichkeitsbildung allgemein.

Auch im Jahr 2021 ist die Berufsorientierung von Buben und Mädchen noch vielfach von stereotypen Vorstellungen geprägt. Einerseits führt das dazu, dass der eingeschränkte Blick bestimmte Berufe von vornherein ausklammert und junge Menschen ihren Beruf entlang der „klassischen“ Rollen wählen, andererseits werden Buben und Mädchen nach wie vor belächelt oder verwundert angesehen, wenn sie sich für einen Beruf entscheiden, der für ihr Geschlecht als untypisch angesehen wird.

Mittlerweile gibt es eine verstärkte Sensibilität dafür, dass dieser geschlechtssegregierende Blick einschränkend ist und den jungen Menschen Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung vorenthält. Erfreulicherweise gibt es inzwischen auch viele Fälle von geglückten „atypischen“ Berufs- und Bildungskarrieren. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, da sind sich Wissenschaft und Praxis einig.

Die Unterrichtsprinzipien „Politische Bildung“ und „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ stehen in unserem Verständnis von Politischer Bildung in einer engen Wechselwirkung. Zentrum *polis* unterstützt deshalb das Zusammendenken der beiden Anliegen seit jeher durch entsprechende Publikationen.

Mit dem vorliegenden Heft wollen wir einen Beitrag dazu leisten, „Geschlechtersegregationen in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft zu minimieren und damit die Lebens- und Berufsperspektiven sowie Teilhabechancen der jungen Menschen zu verbessern“.¹

Diese Ausgabe wurde in Kooperation mit der Kompetenzstelle zum Abbau von Geschlechterstereotypen erstellt und von der Abteilung für Chancengleichheit, Diversity und CSR des Sozialministeriums finanziert.² Das Heft erläutert Geschichte und Zielsetzungen des österreichischen Boys' Day, gibt mit Kurzinterviews Einblicke in die Praxis, bietet Unterrichtsbeispiele für die Vor- und Nachbereitung eines Boys' Day an der Schule und gibt in einem Serviceteil Hinweise auf Materialien.

Wir wünschen Ihnen eine gute Umsetzung und freuen uns wie immer über Ihr Feedback!

Ihr Team von Zentrum *polis*

> service@politik-lernen.at

1 Siehe dazu den Grundsatzterlass Nr. 21/2018 des Bildungsministeriums „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“:

bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/refgp.html

2 Im Sozialministerium wird mit „:“ gegendert. Diese Schreibweise haben wir in der vorliegenden Ausgabe übernommen.



BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG



Gabriele Clima:

Der Sonne nach.

München: Hanser, 2019.

156 Seiten. Ab 14 Jahren.

ISBN 978-3-446-26260-7

Nachdem der 16-jährige

Dario in der Schule ran-

daliert hat, wird er zu

gemeinnütziger Arbeit

verdonnert. Er soll sich

um Andy kümmern, der im

Rollstuhl sitzt und sich kaum mitteilen kann. Dario

hat seine eigenen Vorstellungen von Fürsorge und

nimmt Andy kurzerhand mit auf die Suche nach

seinem Vater. Es wird eine abenteuerliche Reise,

immer der Sonne nach ans Meer. Der preisgekrönte

Roman wird auch als „Ziemlich beste Freunde“ für

Jugendliche bezeichnet.

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

Wie hat sich die Berufswahl von jungen Männern von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute verändert?

Geschlechtergerechtigkeit: Auswirkungen von veränderten Berufsbildern und Rollenvorstellungen

Von der Antike bis heute: Vorstellungen von Männlichkeit im Wandel der Zeit

Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Berufswahl: geschichtliche Entwicklung, aktueller Stand, Herausforderungen und Chancen

1 GESCHICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN BOYS' DAYS

boysday



Ali Mahlodji auf der Bühne der Boys' Day Hauptveranstaltung.
(Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

Der österreichische Boys' Day ist ein Berufsorientierungstag für männliche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und dient darüber hinaus dem Abbau von Geschlechterrollenstereotypen. Burschen können dabei in Einrichtungen im Erziehungs- und Pflegebereich schnuppern. Der Boys' Day soll männliche Jugendliche motivieren, geschlechteruntypische Berufe, etwa in der Krankenpflege oder in Volksschulen, für ihre Zukunftsplanung in Betracht zu ziehen.

Seit 2008 wird der Boys' Day in allen Bundesländern durchgeführt. Unter Federführung des Sozialministeriums werden jährlich tausende Einrichtungsbesuche und Workshops organisiert. Von besonderer Bedeutung für das Gelingen des Boys' Days sind die vielen Multiplikator:innen, insbesondere die Lehrkräfte. Ungefähr 50 Prozent der Schüler, die am Boys' Day teilnehmen, geben an, über ihre Lehrer:innen vom Boys' Day erfahren zu haben. Diese sind es auch oft, die die Schüler selbst für Boys' Day Veranstaltungen anmelden.

Der Boys' Day besteht aus zwei Teilen: dem Aktionstag und einem Workshop-Teil. Im Rahmen des Boys' Day Aktionstags soll den Burschen die Möglichkeit ge-

geben werden, von männlichen Vorbildern in die Berufe eingeführt zu werden. Das Kennenlernen der Berufe fördert Akzeptanz gegenüber jenen Männern, die sich für diese Berufe entscheiden und weckt auch bei manchen Burschen die Erkenntnis, womöglich selbst dafür geeignet zu sein.

Während der Girls' Day (hier liegt der Fokus auf der Vermittlung technischer Berufe für Mädchen) schon länger international etabliert war, gab es lange Zeit nur vereinzelt Boys' Day Aktivitäten (z.B. in Deutschland und Luxemburg). Die Veränderungen in der Lebensrealität von Mädchen und Frauen hat auch die Weiterentwicklung von männlichen Rollenbildern notwendig gemacht. Burschen und auch Männer sollen aktive Akteure im Gestalten der Geschlechterverhältnisse sein.

Der Boys' Day ist seit seiner Entstehung stetig gewachsen. Mittlerweile nehmen im gesamten Bundesgebiet jährlich über 5.000 Burschen und rund 400 Einrichtungen (Kindergärten, Volksschulen, Senioren- und Pflegeheime, Krankenhäuser, Pflegeschulen etc.) teil. Auch medial findet der Boys' Day großen Anklang. Mehr als 180 Zeitungs- und Rundfunkbeiträge wurden mittlerweile sowohl in großen, österreichweiten Medien als auch in regionalen und lokalen Zeitungen publiziert.

> TIPP

- In allen Bundesländern gibt es eigene Ansprechpersonen, die bei Fragen rund um den Boys' Day den interessierten Burschen, Lehrer:innen sowie Unternehmen gerne Auskunft geben:

www.boysday.at/kontakt

2 ZIELSETZUNGEN UND SCHWERPUNKTE DES BOYS' DAYS

2.1. ERWEITERUNG DES BERUFSWAHL-SPEKTRUMS

Nach wie vor existieren in Österreich viele Vorurteile, welche Berufe als typisch „männlich“ oder „weiblich“ gelten. Statt vorzugeben, für welche Berufe sich die Burschen zu interessieren haben, sollen ihnen die Türen zu neuen Möglichkeiten geöffnet werden. Viele Jugendliche wissen oft noch nicht, dass sie ein Talent für soziale Berufe haben oder lassen sich etwa durch Gruppendruck oder von der Familie von ihrer bevorzugten Berufswahl abschrecken.

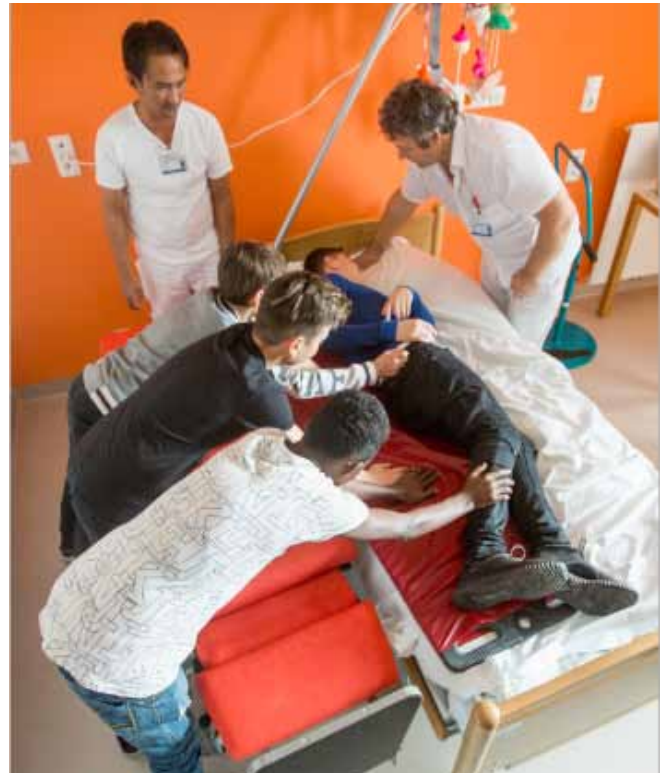
Der Arbeitsmarkt entwickelt sich immer mehr in Richtung Dienstleistungsberufe. Technische Berufe, die von vielen Burschen immer noch präferiert werden, sind durch Entwicklungen wie beispielsweise die Automatisierung immer seltener eine realistische Option. Der Bedarf an Mitarbeiter:innen in pädagogischen Berufen und in der Pflege steigt dagegen stetig an. Es geht also auch darum, den Burschen zukunftsfähige Jobperspektiven aufzuzeigen. Das Vorurteil, dass Sozialberufe deutlich schlechter bezahlt werden als klassische „Männer-Jobs“, muss kritisch hinterfragt werden, ebenso die Ansicht, dass junge Männer für manche Berufe von Natur aus ungeeignet sind.



Bei einem Workshop der Boys' Day Hauptveranstaltung lernen Burschen neue Technologien für den Unterricht kennen. (Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

Der Boys' Day zeigt hier bereits Wirkung. Etwa 80 Prozent der teilnehmenden Burschen finden es normal, wenn Männer in den Berufen arbeiten, die sie durch den Boys' Day kennengelernt haben. Selbst den kennengelernten Beruf zu ergreifen, ist immerhin noch für 30 Prozent der männlichen Jugendlichen eine Alternative.

2.2. AUFBRECHEN VON ROLLENKLISCHEES



Burschen können im Rahmen des Boys' Day Aktionstags erste praktische Erfahrungen machen. (Foto: BKA/Dunker)

Mit der Erweiterung des Berufswahlspektrums soll für die Burschen auch eine Veränderung in der Vorstellung, was für sie Männlichkeit bedeutet, einhergehen. Vor allem bei Mädchen und Frauen ist der Wandel ihrer gesellschaftlichen Rollen in den letzten Jahrzehnten augenscheinlich. Auch Burschen und Männer können von diesen Veränderungen im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit profitieren. Im Privaten gewinnen z.B. Einstellungen zu und Kenntnisse über erzieherische und pflegerische Tätigkeiten an Bedeutung. Der Boys' Day unterstützt junge Männer dabei, sich auf diese Veränderungen einzustellen.

In den Boys' Day Workshops – dem zweiten Standbein neben dem Aktionstag – haben die Schüler die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen intensiv mit Fragen rund um männliche Identität und der eigenen Lebensplanung zu beschäftigen. Durch Rollenspiele und Diskussionen in der Gruppe sollen veraltete Verhaltensmuster und Rollenbilder hinterfragt und Alternativen aufgezeigt werden. Geleitet werden die Workshops von zumeist männlichen Sozialarbeitern mit Erfahrung in der geschlechtersensiblen Jugendarbeit.

2.3. PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Der Boys' Day will die Burschen in ihrer Gesamtheit ansprechen und sie auf ihrem Lebensweg unterstützen. Es gilt, den männlichen Jugendlichen dabei zu helfen, eine eigenständige Identität frei von einschränkenden Genderschemata auszubilden. Hierdurch wird eine freiere Persönlichkeitsentfaltung ermöglicht, gleichzeitig werden problematische stereotype, vorwiegend männlich assoziierte Handlungsweisen vorgebeugt, z.B. Gewalt als Konfliktlösung im sozialen Nahbereich, Unterdrückung von Frauen im Namen einer Ideologie usw. Zudem sollen den Burschen wichtige soziale und emotionale Kompetenzen mitgegeben werden in Hinblick auf die Herausforderungen einer sich rasant verändernden Welt. Dafür werden in den kommenden Jahren neue Veranstaltungsformen entwickelt, die neben den bereits bestehenden Einrichtungsbesuchen und Workshops sinnstiftend wirken sollen.



Beim Forumtheater können die Jugendlichen in die Szenen eingreifen und spielerisch lernen, Konfliktsituationen zu lösen.
(Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

2.4. GEWALTPRÄVENTION

Der Boys' Day wird sich in den nächsten Jahren auch vermehrt dem Problem der Gewalt von Männern an Partner:innen und Kindern widmen. In den Workshops werden Spiele und Methoden zur Gewaltprävention ergänzt, mit denen Burschen für übergriffige, aggressive, ausgrenzende Sprache und Handlungsweisen sensibilisiert werden sollen und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiterentwickeln können.

2.5. CONCLUSIO

Die Anzahl an Männern in Sozialberufen steigt in den letzten Jahren immer weiter an. Hierzu trägt auch der Boys' Day bei. Mit seinen vielfältigen, für männliche Jugendliche ausgelegten Aktivitäten und Schwerpunkten nimmt der Boys' Day eine zentrale Stellung im österreichischen Diskurs um Gleichberechtigung ein. Über reine Berufsorientierung hinausgehend werden die Burschen ganzheitlich in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt.

> TIPP

- Für den Unterricht gibt es eine Reihe geeigneter Boys' Day Videos mit einer Vielzahl an Themen, die im Boys' Day Youtube-Kanal gesammelt sind:
bit.ly/3yZrRWm

Einrichtungsbesuche: Finden vor allem direkt am Aktionstag (jährlich am 2. Donnerstag im November) statt. Hier steht das Schnuppern in Erziehungs- und Pflegeeinrichtungen im Vordergrund. Burschen können sich dafür einfach über die Aktionslandkarte unter boysday.at/ui/#/stage/map anmelden. Die Teilnahme ist – wie alle Boys' Day Aktivitäten – kostenfrei.

Workshops: Werden das ganze Jahr über angeboten. Die Ansprechpersonen in den Bundesländern organisieren die Workshops in der Regel auf Anfrage von Lehrkräften für die Burschen eines Klassenverbands. Die Workshops werden meist direkt an der Schule abgehalten und dauern drei bis fünf Stunden. Der Fokus geht dabei über die Berufswahl hinaus und bezieht Themen wie „Männlichkeit“ und Lebensplanung stärker ein.

Zentrale Veranstaltung: In Wien findet jährlich am Aktionstag eine große „Hauptveranstaltung“ statt, bei der 100 Schülern ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Workshops und Theater geboten wird. Die zentrale Veranstaltung findet abwechselnd in einer Pflege- oder in einer Bildungseinrichtung statt, in welcher die Burschen dann gleich selbst Praxiserfahrung sammeln können.

Persönlichkeitsbildung: Der Boys' Day entwickelt sich immer weiter. In Zukunft werden vermehrt die persönliche Entwicklung der Burschen ins Zentrum gerückt und neue Veranstaltungsformen angeboten.

3 INTERVIEW MIT DEM KINDERGARTEN-PÄDAGOGEN NICO BRUNNBAUER

Nico Brunnbauer ist 27 Jahre alt. Er hat sich für einen untypischen Beruf entschieden. Patricia Hladschik von Zentrum polis hat 2019 mit ihm gesprochen, als er bereits als pädagogischer Assistent im KIWI-Kindergarten in der Seestadt Aspern gearbeitet und berufsbegleitend das Kolleg für Kindergartenpädagogik in der BAfEP8 in Wien gemacht hat.



Foto: privat

Nico, du bist ein Quereinsteiger in diesem Bereich. Wie bist du denn zu deiner Berufsentscheidung gekommen?

Ich habe Matura an einer Handelsakademie in Wels mit der Fachrichtung Journalismus und Mediendesign gemacht, danach den Zivildienst in einer sozialen Einrichtung, bin dann von Oberösterreich nach Wien übersiedelt und habe zunächst ein Publizistikstudium begonnen und dann auf ein Musicalstudium gewechselt. Nebenher habe ich sieben Jahre lang bei IKEA in Oberösterreich und Wien gejobbt, u.a. im IKEA-Kinderparadies. Als ich dann überlegt habe, dass ich das Studium aufgeben möchte und angefangen habe, mich umzuschauen, habe ich zunächst gar nicht an einen Job mit Kindern gedacht. Ich habe Kinder zwar immer sehr gern gehabt und konnte auch gut mit ihnen, habe das aber nicht als Berufsbild am Radar gehabt.

Dann ist aber nach und nach die Motivation gewachsen. Eigentlich durch den konkreten Umgang mit den Kindern und weil Kolleg:innen von ihren Erfahrungen

in der Ausbildung erzählt haben. Und ich habe gemerkt, dass es mir Spaß macht und auch gut tut. Es ist einfach schön, wenn du mit einem Lächeln aus deinem Job rausgehst.

Wie hat denn dein Umfeld auf deine Berufsentscheidung reagiert?

Meine Mutter war ein bisschen besorgt, als sie von meiner Entscheidung gehört hat. Das hat aber weniger damit zu tun, dass ich einen Job mache, der klassischerweise als „weiblicher“ Job gilt. Sie hat sich eher vorgestellt, dass es ein herausfordernder Job ist, z.B. im Elternkontakt. Meine Familie unterstützt mich aber voll, weil sie merken, dass es das ist, was ich machen will. Vereinzelt kriege ich aber schon Skepsis mit im Bekanntenkreis.

Wie kriegst du das konkret mit?

Ich merke, dass manchmal verhaltene Rückmeldungen kommen. So in der Art: „Aha, interessant ... Naja, wenn das für dich das Richtige ist ...“. Bei einem Mädchen, das Kindergartenpädagogin werden möchte, ist die Reaktion wohl meistens enthusiastischer. Aber in meinem engen Umfeld finden es alle cool.

Bist du im Kindergarten der einzige Mann?

Ja, ich bin der einzige Mann in unserem Team. Derzeit haben wir auch einen Zivildienstler. Aber alle anderen Angestellten sind Frauen, von der Leitung über die Fachkräfte bis zu den Reinigungskräften.

Wie schaut die Geschlechterverteilung in der Klasse aus?

Von den 29 Studierenden sind wir derzeit sechs Männer.

Du blickst ja schon auf ein Jahr Erfahrung zurück. Was ist denn für dich das Schöne an deinem Beruf?

Ich wollte unbedingt was machen, das für mich sinnvoll ist. Und dieses Gefühl habe ich in diesem Job. Ich finde es total schön, Kinder in ihrem Alltag zu begleiten. Es ist ein Job, der für mich Außergewöhnlichkeit ausstrahlt. Das hängt, glaub ich, damit zusammen, dass ich es mag, wie Kinder die Welt entdecken. Es ist grandios, das mitzuerleben.

Gibt es auch etwas, das für dich schwierig an dem Job ist? Was magst du nicht?

Mir gefällt der Job wirklich gut. Es fällt mir nichts ein, was ich negativ finde. Aber man muss sich halt bewusst sein, dass es ein sehr verantwortungsvoller und fordernder Job ist. Dem sollte man schon auch gerecht werden wollen.

Rufst du andere Reaktionen hervor als Frauen?

Ja, definitiv, und zwar positiv wie negativ.

Alleine beim Bewerbungsgespräch ist mir das aufgefallen. Man steht da als Mann schon sehr im Rampenlicht. Und ich fand auch die Freude darüber, dass es jetzt endlich einen Mann im Team gibt, ein bisschen befremdlich, auch wenn ich gut nachvollziehen kann, woher das kommt. Aber es ist halt schon ein eigenartiges Gefühl, dass man so gelobt wird für etwas, für das man gar nichts getan hat.

Andererseits ist es auch wieder nicht so angenehm, wenn man zu hören bekommt: „Naja, als Mann hast du es ja leicht in dem Job, da bist du begehrter, weil es nicht so viele gibt.“

Auch im Unterricht ist es so, dass wir Männer ein bisschen herausstechen. Wir sind wenige, Lehrkräfte merken sich dadurch zum Beispiel unsere Namen schneller und wir sind ein bisschen exponierter.

Denkst du darüber nach, was du als Mann für eine Rolle im System „Kindergarten“ hast?

Ja, schon, ich denke sogar oft drüber nach, was es für Kinder bedeutet, dass sie mit mir auch eine männliche Bezugsperson im Kindergarten haben. Jedes Kind bringt ja andere Voraussetzungen mit. Da gibt es das Kind mit zwei Mamas, das Kind einer Alleinerzieherin oder das Kind, das in einer Großfamilie lebt. Für manche bin ich die einzige männliche Bezugsperson, für andere nur eine unter mehreren. Und dann kommt noch dazu, dass die Kinder durch mich erleben, dass auch Männer auf Kinder aufpassen. Für viele ist das auch heute noch eine neue Perspektive.

Die Kinder reagieren ja auch auf mich als Mann. Wenn ein Team ausschließlich weiblich ist, ist es auf jeden Fall was Außergewöhnliches, wenn plötzlich ein Mann auftaucht. Als ich in meiner Gruppe begonnen hab, haben sich alle auf mich gestürzt, weil schon längere Zeit kein männlicher Kindergartenpädagoge im Kindergarten gearbeitet hat. Das checken die Kinder dann schon und sind neugierig.

Was ich auch interessant finde, sind die vielen Stereotypen, denen wir den ganzen Tag begegnen, und wie wir damit umgehen.

Fallen dir dazu konkrete Beispiele aus deiner Praxis ein?

Ich habe grad heute mit einer Kollegin über das Thema gesprochen. Wir haben uns gefragt, woher diese Stereotypen kommen, die die Kinder schon im Kindergarten reproduzieren. Zum Beispiel hat mich letztthin ein Kind gefragt: „Nico, warum hast du einen Zopf?“ Da sag ich dann einfach: „Ich mag halt einen Zopf, jeder Mensch darf seine Frisur so gestalten, wie er möchte.“ Da fragen wir uns dann, woher das kommt, wo wir doch im Kindergarten das gar nicht so leben?

Ich glaube aber, dass es im Alltag eh gut funktioniert, wenn man konkret daran arbeitet: Wenn ein Kind in einem rosa Leiberl in den Kindergarten kommen würde und ich merke, dass es dafür gehänselt wird, würde ich schon darüber reden, dass sich jede Person selbst aussuchen darf, was sie spielen und anziehen möchte. Das ist auch wichtig, denn ohne Intervention würde ja ein nicht stereotypes Verhalten quasi als falsches Verhalten stehen bleiben.

Ist das Thema eigentlich auch in der Schule präsent?

Ja, wir reden über Gender in mehreren Gegenständen, unter anderem in OMR (Organisation, Management und Recht). In den Praxisfächern wird zum Beispiel der geschlechtssensible Zugang im Umgang mit den Kindern angesprochen.

Hat es schon einmal negative Reaktionen auf dich als männlichen Kindergartenpädagogen gegeben?

Nein, ehrlich gesagt, hab ich in der Praxis gar keine negativen Erfahrungen gemacht. Ich kann mir schon vorstellen, dass es Standorte gibt, wo es Vorbehalte gegen männliche Kollegen gibt, aber in meinem Fall gab es eigentlich von allen Seiten nur positive Reaktionen – von den Kolleg:innen, den Eltern, den Kindern.

Ist es gut für das System, dass es männliche Kindergartenpädagogen gibt?

Naja, ich weiß gar nicht, ob ich es gut finde, aber ich finde es halt normaler. Insofern ist es wahrscheinlich gut. Ich als Mann hab andere Erfahrungen in meinem Leben gemacht als eine Frau. Dadurch kann ich ja (über die eigene Individualität hinaus) andere Sichtweisen und Erfahrungen einbringen.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und ich finde, es ist gut, wenn sich das auch im Kindergarten abbildet.

4 INTERVIEW MIT GOTTHARD BERTSCH

Gotthard Bertsch, geboren 1976, ist Psychotherapeut, Männerberater und in der gendersensiblen Jugendarbeit tätig. Er betreut seit 2010 den Boys' Day in Tirol und hat über die Jahre selbst viele Workshops geleitet.

Welchen Eindruck hast du von den Burschen, die am Boys' Day teilnehmen?

Es gibt zwei Gruppen von Burschen, die am Boys' Day teilnehmen. Die größere Gruppe besteht aus Schülern, die dabei sind, weil die Schule, die sie besuchen, mitmacht. Bei diesen Burschen spürt man zunächst eine gewisse Skepsis, gemischt mit etwas Neugierde. Oft haben sie schon konkrete Vorstellungen davon, welchen Beruf sie später ergreifen möchten und denken sich, „den Boys' Day brauch ich nicht“. Dennoch geben diese Burschen oft nach der Veranstaltung an, dass ihnen der Boys' Day gefallen hat. Die zweite Gruppe ist jene mit hohem Eigeninteresse, die sich vorstellen können, einmal im Pflege-, Bildungs- oder Sozialbereich zu arbeiten. Dann gibt es noch eine kleine dritte Gruppe an Schülern, die gar nicht am Thema interessiert ist.

Foto: privat



Hier kann es auch vorkommen, dass diese Burschen bei einem Einrichtungsbesuch schlechte Stimmung „reinbringen“. Deswegen bitten wir die Lehrerinnen und Lehrer, Schüler, die von Anfang an ein großes Desinteresse am Boys' Day äußern, nicht zu den Einrichtungsbesuchen mitzunehmen.

Was hat sich bei den Burschen in den letzten zehn Jahren getan? Sind dir Veränderungen mit der Zeit aufgefallen, auch in Hinblick darauf, was es für sie heißt, männlich zu sein?

Ein Thema, das sich durch die Jahre zieht, ist eine gewisse Verunsicherung, was es bedeutet, ein Mann zu sein. Was wird von mir erwartet? Wie kann ich das umsetzen? Diese Verunsicherung spüre ich heute nicht weniger als früher. Da gibt es großen Bedarf bei den Burschen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Es gibt aber auch teilweise große Offenheit für ein breiteres Männerbild. Dass es selbstverständlich ist, dass Väter bei den Kindern bleiben oder dass junge Männer im Kindergarten arbeiten. Diese Offenheit nehme ich heute vermehrt wahr. Gleichzeitig erlebe ich immer wieder Schüler, die sich sehr auf traditionelle Männerbilder berufen. In deren Weltbild geht der Mann arbeiten und die Frau bleibt zuhause bei den Kindern. Diese Vorstellungen von Familie möchten sie auch in ihrem eigenen Leben verwirklicht haben.

Gesamtgesellschaftliche Krisen, Stichworte Pandemie und Klimakatastrophe, aber auch Migrationskrise, können diese Rückbesinnung auf Dinge, die man schon kennt und die vermeintlich Halt geben, verstärken.

Bringen die Burschen nach wie vor Vorurteile über Pflege- und Bildungsberufe mit? Hat sich hier etwas über die Jahre geändert?

Wenn ich ganz an den Anfang des Boys' Days denke, waren die Vorurteile größer als jetzt. Tendenziell überwiegt eine gesteigerte Offenheit den Boys' Day Berufen gegenüber und zwar auf allen Ebenen. Also sowohl bei den Burschen, als auch bei den Lehrperso-

nen sowie bei den Einrichtungen, die von den Burschen besucht werden.

Die Vorurteile sind besonders dann gering, wenn Burschen Männer persönlich kennen, die in einem der Boys' Day –Berufe arbeiten. Wenn zum Beispiel ein Verwandter oder Freund der Familie Krankenpfleger oder Volksschullehrer ist.

Was interessiert die Burschen bei den Workshops besonders? Du hast ja vorhin schon die Frage „Was bedeutet es, ein Mann zu sein?“ erwähnt. Wie sieht es mit der Frage nach der Berufswahl aus?

Die Klassiker sind die grundlegenden Männerthemen, sprich „Wann ist ein Mann ein Mann?“ Damit beschäftigen sie sich schon von sich aus, dazu haben sie Fragen, da herrscht auch Verunsicherung oder schon konkrete Vorstellungen. Durch diese grundlegenden Fragen kommt man mit den Burschen schnell ins Gespräch. Wenn man gleich nach den Berufsvorstellungen fragt, tut sich erstmal oft nicht so viel. Da haben die Burschen manchmal noch wenig konkrete Ideen, was sie machen wollen.

Was die Burschen auch immer interessiert, ist das Thema Gewalt. Wir sagen den Burschen ja auch, dass wir von der Männerberatung sind. Das macht sie natürlich neugierig und sie wollen wissen, mit welchen Problemen Burschen und Männer zu uns in die Beratung kommen und wie wir damit umgehen. Wir holen im Workshop die Burschen immer dort ab, wo sie gerade mit ihren Themen und Fragen stehen und leiten spielerisch und prozessorientiert über auf die Berufswahl. Burschen, die schon eine konkrete Vorstellung davon haben, welchen Beruf sie ergreifen möchten, lassen sich zum Teil schwieriger zum Mitmachen begeistern. Aber mit den Schülern, die noch auf der Suche sind, kann man durchwegs sehr gut gemeinsam über den Tellerrand blicken und schauen, ob nicht auch ein Boys' Day Beruf etwas für sie wäre.

Wie unterstützt der Boys' Day die Jugendlichen bei der Entwicklung von „Caring Masculinity“, also einer Männlichkeit, bei der Männer eine fürsorgliche Rolle übernehmen, nicht nur im beruflichen sondern auch im privaten Leben?

Ich bin überzeugt davon, dass wir mit dem Boys' Day etwas Positives dazu beitragen können. Natürlich sind das alles nur kleine Bausteine von dem, was die Vorstellungen der Burschen von Männlichkeit beeinflusst und wie sie diese dann leben. Aber es ist eine Chance und diese soll man nutzen.

Wir thematisieren die Frage nach der Pflege im privaten Kontext in den Workshops. Dadurch ergeben sich in der Diskussion dann manchmal auch neue Sichtweisen für die Burschen.

Bei den Einrichtungsbesuchen erleben sie selbst Männer, die in der Pflege oder in der Erziehung tätig sind. Männer die vielleicht früher einen anderen – nämlich traditionell „männlichen“ - Beruf hatten und später umgesattelt sind. Da bekommen die Burschen dann auch die Beweggründe der Männer mit, jetzt diesen Care-Beruf auszuüben. Oder sie erleben männliche Kindergartenpädagogen und deren Umgang mit den Kindern und können sehen, dass auch „richtige Männer“ das machen können. Burschen erleben durch diese direkten Kontakte, dass eben auch Männer fürsorglich sein können. Sie realisieren, dass es nicht weibliche, sondern menschliche Tugenden und Fertigkeiten sind, die es für Fürsorgearbeit benötigt.

Lernen am Modell ist für die Zielerreichung des Boys' Days nach wie vor das Wichtigste.

Was sind die wichtigsten Bausteine von funktionierender Gewaltpräventionsarbeit in der Arbeit mit männlichen Jugendlichen?

Es braucht zunächst einmal ein Gegenüber, das die Burschen ernst nimmt, mit ihren Anliegen, mit ihren Fragen, mit ihrer Not.

Danach geht es darum, dass sie Zugang zu ihren Gefühlen finden. Also zunächst einmal die Gefühle für sich zu erkennen, auch die unangenehmen, die oft weggeschoben werden. Und dann geht es darum, eine Sprache dafür zu finden. Sie müssen lernen zu benennen, was sie beschäftigt oder drückt.

Im nächsten Schritt geht es darum, einen Umgang mit diesen Gefühlen zu erlernen: Verstehe ich das Gefühl? Woher kommt es eigentlich? Ist das immer so oder gibt es Situationen, in denen ich mich anders fühle? Welche Ressourcen habe ich um Umgang mit diesen unangenehmen Gefühlen? Wie gehe ich mit Enttäuschungen um? In welchen Situationen neige ich zu Gewalt? Wie kann ich mich wehren, ohne gewalttätig zu werden?

Burschen sind oft nicht nur Täter, sondern auch Opfer von Gewalt. Hier werden ganz konkrete Handlungsmöglichkeiten mit den Burschen erarbeitet.

Und gesamtgesellschaftlich betrachtet, was braucht es hier zur Gewaltprävention?

Es braucht ein breites Angebot, das Burschen und Männer schnell nutzen können, wenn sie Probleme haben. Sie sollten nicht zu lange warten müssen, weil Männer sich ohnehin meist spät Hilfe holen. Nämlich oft erst dann, wenn der Hut schon brennt. Und es sollte natürlich niederschwellig sein und für die Betroffenen keine (hohen) Kosten verursachen.

Moderne Geschlechterrollen wirken ebenfalls gewaltpräventiv, da die eigenen Vorstellungen von Männlichkeit die Handlungsmöglichkeiten beeinflussen.

5 UNTERRICHTSBEISPIELE

5.1. TYPISCH MÄNNLICH? TYPISCH WEIBLICH?

ARBEIT UND GESCHLECHTERSPEZIFISCHE BERUFSWELTEN (zur Vorbereitung eines Boys' Day)

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	Ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Zur Vorbereitung des Boys' Days setzen sich die Schüler:innen gemeinsam mit verschiedenen Arbeitsformen auseinander, auch wenn sich der Boys' Day selbst nur an Burschen richtet. Sie erhalten Impulse, genderspezifische Zuschreibungen zu Berufen kritisch zu hinterfragen.
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Materialien	Plakat, Papier, Stifte, Kopiervorlage
Methoden	Interaktiver Reflexionskreis, Kleingruppenarbeit
Lehrplanbezug	Modul 7 (Historisch-politische Bildung)/8. Schulstufe: Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert
Ablauf	<p>Teil 1: Ist es Arbeit oder etwas anderes?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein vorbereitetes Plakat mit Aussagen zu Tätigkeiten wird aufgehängt (zwischen den Aussagen Platz lassen!). Aussagen siehe Kopiervorlage auf Seite 11. • Die Schüler:innen stehen im Kreis, eine Aussage nach der anderen wird vorgelesen. Jedes Mal, wenn ein:e Schüler:in findet, dass es sich im konkreten Fall um Arbeit handelt, wird ein Schritt nach vorne gemacht. Wenn die Tätigkeit für etwas anderes gehalten wird, bleibt sie oder er stehen. • Notieren Sie die Ergebnisse auf dem Plakat und fragen sie bei den Schüler:innen nach Gründen/Argumenten für ihre Wahl bzw. nach dem passenden Begriff, mit dem diese Tätigkeit bezeichnet werden kann. Schreiben Sie dazu Stichwörter auf, z.B. „Spaß“, „Pflicht“, „Arbeit“, „Nachbarschaftshilfe“... <p>Variante: Kleingruppen diskutieren die Aussagen auf der Kopiervorlage und notieren ihre Begründungen. Danach Vergleich und Diskussion in der Klasse.</p> <p><i>Diskussionsthemen im Anschluss: bezahlte Arbeit/unbezahlte Arbeit; Arbeit, die oft nicht als solche wahrgenommen wird; große Bandbreite für unterschiedliche Arbeitsformen; Geschlechterunterschiede im Hinblick auf bezahlte und unbezahlte Arbeit (hoher weiblicher Anteil bei Pflegearbeit, Kinderbetreuung etc.)</i></p> <p>Teil 2: Typisch weibliche, typisch männliche Berufe?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist für die Schüler:innen „typisch weiblich“, was „typisch männlich“? Zunächst werden in der Klasse geschlechterspezifische Zuschreibungen und Stereotype gesammelt und systematisch hinterfragt. • Im nächsten Schritt verbinden die Schüler:innen in Kleingruppen diese Ergebnisse mit Berufsrollen. Sie erstellen eine Liste von jenen Berufen, die sie für Frauen und Männer als besonders typisch wahrnehmen. • Nach der Präsentation werden die Zuschreibungen zur Diskussion gestellt. Mögliche Fragen: Ist es unmännlich, Kindergärtner zu sein bzw. wenn ja, warum? Ist es unweiblich, als Automechanikerin zu arbeiten? Wie haben sich die Berufsrollen der Geschlechter im Vergleich zur Großelterngeneration verändert? • Teilen Sie die Kopiervorlage „Typisch weibliche, typisch männliche Berufe“ aus und lassen Sie die Fragen in Burschen- und Mädchengruppen beantworten. <p><i>„Zu geringer Verdienst“ wird oft als Argument gegen eine männliche berufliche Laufbahn im Kindergarten oder in der Volksschule genannt. Statistiken zu Einstiegsgehältern widerlegen dieses Vorurteil (siehe Linktipp).</i></p>
Linktipp	AMS Gehaltskompass: gehaltskompass.at
Online unter	politik-lernen.at/vorbereitungboysday
Autorin	Elisabeth Turek (z.T. adaptiert nach: Leitfaden für Workshop-Leiter:innen zum Boys' Day, 2021)

KOPIERVORLAGE: IST ES ARBEIT ODER ETWAS ANDERES?



Diskutiert untenstehende Aussagen und entscheidet euch, ob es sich um Arbeit handelt oder nicht. Begründet eure Entscheidungen. <ul style="list-style-type: none"> • Warum ist etwas Arbeit, warum nicht? • Wie würdet ihr die Tätigkeiten bezeichnen, die keine Arbeit sind (z.B. Spaß, Hobby, Pflicht, Hilfe, Freundschaftsdienst, Nachbarschaftshilfe etc.). • Treffen manche dieser Bezeichnungen auch auf Arbeit zu? 	ARBEIT		BEGRÜNDUNG
	JA	NEIN	
Deine Oma braucht Hilfe. Du fährst zu ihr, um einkaufen zu gehen und ihr das Mittagessen zu kochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du hast wieder einmal viel Zeit in deiner WhatsApp-Gruppe verbracht. Es ging um eine Politikerin und du ärgerst dich über das, was sie von sich gibt. Du schreibst ihr per Facebook einen längeren Kommentar, für den du sehr genau nachforschst und Argumente überlegst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du arbeitest 30 Wochenstunden in einem Kindergarten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du putzt das Familien-Wohnzimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du putzt dein eigenes Zimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du gehst mit eurem Hund frühmorgens Gassi.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du hilfst deinem Freund, die Wohnung auszumalen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du passt immer am Mittwoch zwei Stunden auf das Kind der Nachbarin auf und bekommst 12 Euro dafür.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du passt immer am Mittwoch zwei Stunden auf das Kind des Nachbarn auf und bekommst viel Dankbarkeit und von Zeit zu Zeit Schokolade dafür.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Du bist erwachsen und suchst einen Job.
Genau die folgenden sechs Stellen sind noch frei:

Wir suchen:
Gesundheits- und
Krankenpfleger

Wir suchen:
Kindergartenpädagogen

Wir suchen:
Jugendsozialarbeiter

Wir suchen:
Volksschullehrer

Wir suchen:
Hauskrankenpfleger

Wir suchen:
Schulsozialarbeiter

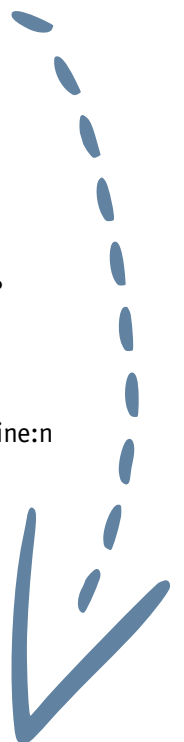
Was fällt euch bei den Berufsbezeichnungen auf? Lest dazu auch den Text auf dieser Seite ganz unten!

Bildet Burschen- und Mädchengruppen. Beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

- Für welche Stelle würdest du dich am liebsten bewerben? Begründe deine Entscheidung!
- Welche deiner Stärken betonst du bei der Bewerbung und im Vorstellungsgespräch?
- Für welche Stelle bewirbst du dich sicher nicht? Begründe deine Entscheidung!
- Sind diese Berufe in unserer Gesellschaft wichtig/nicht wichtig? Warum?/Warum nicht?
- Überlegt: Was wäre anders, wenn mehr Burschen und Männer in diesen Ausbildungen und Berufen wären?
- Was würde sich für Frauen ändern, was für Männer?

Zuerst notiert jede:r einzeln Stichwörter, dann wird in der Gruppe diskutiert. Wählt nach ca. zehn Minuten eine:n Sprecher:in, die:der eure Ergebnisse für die Klasse zusammenfasst.

Nachbesprechung: Was sind die Argumente, die am häufigsten vorgekommen sind?
Gibt es Unterschiede zwischen Burschen- und Mädchengruppen? Wenn ja, welche?



• Bei den Stellenausschreibungen handelt es sich um Berufe, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind (z.B. insgesamt nur 12 Prozent Anteil Männer bei Lehramt-Studierenden für Volksschulen in Österreich 2017/2018. Quelle: statistik-austria.at

• Nur die männliche Form wird verwendet. Das ist gesetzlich nicht gedeckt, denn Stellenausschreibungen müssen geschlechtsneutral sein, d.h. sie müssen Frauen, Männer und andere Geschlechter ansprechen. Das steht u.a. im Bundesgesetz über die Gleichbehandlung, das 2004 in Kraft getreten ist. oesterreich.gv.at/themen/dokumente_und_recht/gleichbehandlung/Seite.1860100.html

5.2. NACHBEREITUNG DES BOYS' DAYS

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	Burschen ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Die Schüler reflektieren über ihre Wahrnehmungen zum Boys' Day. Sie setzen sich anhand von Videos mit der Motivation für die Berufswahl von vier jungen Männern in Sozialberufen auseinander und loten eigene Perspektiven für diese Berufe aus.
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Materialien	Internetfähiger PC und Beamer (alternativ: Smartphones), Papier und Stifte
Methoden	Reflexion, Filmbesprechung, Kleingruppenarbeit
Lehrplanbezug	Modul 8 (Politische Bildung)/7. Schulstufe: Identitäten
Ablauf	<p>1. Wenn Sie am Boys' Day mit Ihren Schülern eine Einrichtung im Erziehungs-, Pflege- oder Sozialbereich besucht haben, starten Sie die darauffolgende Unterrichtseinheit mit einer Nachbesprechung:</p> <p>Was hat euch am Boys' Day gefallen, was weniger? Was hat euch nachdenklich gemacht? War etwas dabei, das euch überrascht hat?</p> <p>2. Die <i>Boys' Day Videos</i> eignen sich gut für eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen dieses Tags. Vom Sozialministerium wurden einige Videos für den Unterricht produziert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Video „Social Works“: Darstellung von sechs Berufsfeldern von Männern: Gesundheits- und Krankenpfleger, Kindergartenpädagoge, Volksschullehrer, Hauskrankenpfleger, Jugendsozialarbeiter, Schulsozialarbeiter • Video „Social Culture“: Portraits von vier jungen Männern mit Migrationshintergrund in erzieherischen und pflegerischen Berufen <p>Flyer und Plakate sind hier kostenfrei bestellbar: boysday.at Direktlink zu den Videos: bit.ly/2ZWUk2v</p>
Linktipp	Boys' Day Youtube-Kanal: bit.ly/3yZrRWm Inhalte: Männer in sozialen Berufen, Männerberatung, Männerbilder/Väterbilder u.v.m.
Online unter	politik-lernen.at/nachbereitungboysday
Autorin	Elisabeth Turek

5.3 BOYS' DAY ONLINE-QUIZ

Dauer	2 bis 3 Unterrichtseinheiten
Schulstufe	Burschen ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Die Schüler reflektieren spielerisch über ihre Wahrnehmungen zum Boys' Day. Sie setzen sich anhand von Quizfragen mit Gender- und Berufsfragen auseinander und denken über eigene Berufsaussichten nach.
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Materialien	Internetfähiger PC (alternativ: Smartphones), Papier und Stifte
Methoden	Reflexion, Kleingruppenarbeit
Lehrplanbezug	Modul 8 (Politische Bildung)/7. Schulstufe: Identitäten
Ablauf	<p>Sie haben die Gelegenheit, mit Ihren Schülern die Themen und Botschaften des Boys' Day spielerisch zu erschließen.</p> <p>Wir empfehlen Ihnen die folgenden Schritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sie öffnen boysday.at und klicken auf den Menüpunkt „Burschen“. Dort finden Sie in der rechten Spalte das Boys' Day Quiz. Das Quiz besteht aus 15 Fragen bzw. Aussagen mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten. 2. Teilen Sie die Klasse in Kleingruppen (je 3 bis 4 pro Gruppe). So schaffen Sie eine spielerische Wettbewerbsstimmung und eine spannende Behandlung des Themas ist garantiert. 3. Starten Sie mit der ersten Frage und geben Sie den Gruppen ein wenig Zeit für Diskussion, um die „richtige“ Antwort zu erarbeiten. 4. Die Gruppen halten ihre Karten 1 bis 4 hoch. 5. Wenn Sie danach auf eine beliebige Antwort klicken, bekommen Sie die richtige Antwort inkl. Erklärung. Diese können Sie dann mit der Klasse bei Bedarf diskutieren. 6. Halten Sie die Ergebnisse der Gruppen auf der Tafel fest. Bereiten Sie dazu eine Tabelle mit 15 Zeilen und je einer Spalte für jede Gruppe vor. 7. Fahren Sie fort mit Frage 2, etc. 8. Nach 15 Runden berechnen Sie den Sieger, d.h. die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten hat gewonnen. <p>Im Anschluss an das Quiz können Sie mit der Klasse die Boys' Day Themen anhand folgender Fragen reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Habt ihr etwas Neues erfahren? Was war das? • Welche Frage bzw. welches Ergebnis hat euch am meisten überrascht? • Was glaubt ihr, warum mehr Frauen in Sozial- und Gesundheitsberufen arbeiten als Männer? Muss das so sein? • Was sind aus eurer Sicht die Besonderheiten eines Berufes in der Sozial- bzw. Gesundheitsbranche – welche Zukunftschancen und Perspektiven gibt es in diesen Berufen? • Welche Vorteile hat man als Mann in diesen Berufen? <p>Zum Abschluss der Veranstaltung füllen die Teilnehmer den Evaluationsbogen aus, zu finden in der Online-Version.</p>
Linktipp	Boys' Day Youtube-Kanal: bit.ly/3yZrRWm Inhalte: Männer in sozialen Berufen, Männerberatung, Männerbilder/Väterbilder u.v.m.
Online unter	www.boysday.at/documents/BD_Online-Formate-2021.pdf
Autor	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

6 LINKS UND TIPPS

Alles über den Boys' Day

- Welche Veranstaltungen werden angeboten?
- Welche Einrichtungen sind dabei?
- Tipps für Lehrkräfte, Eltern und Burschen
- Downloads der Filme und Unterrichtsmaterialien boysday.at
- Online-Angebote für Lehrkräfte: boysday.at/daten-fakten/unterrichtsmaterialien/paketonlineformate

Literatur

- Raewyn Connell: Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. Springer, 2015. springer.com/de/book/9783531199726
- Jack Urwin: Boys don't cry. Identität, Gefühl und Männlichkeit. Edition Nautilus, 2017. edition-nautilus.de/programm/boys-dont-cry

Videoclip – Boys' Day meets Verein Amazone

Die Berufswahl von Buben und Mädchen ist nach wie vor traditionell geprägt und entspricht weniger den individuellen Fähigkeiten. Das Video gibt Einblick in die Lebenswelten von Mädchen und Buben und verarbeitet Statements der Jugendlichen zu unterschiedlichsten Themen. youtu.be/mpcVz2fzG9g

Podcast

Von Mann zu Mann. Radio Helsinki, Freies Radio Graz. cba.fro.at/podcast/von-mann-zu-mann

Geschlechtssensible Kinder- und Jugendbücher mit Fokus Gewaltprävention

Hrsg. Zentrum polis, 2016.

Buchempfehlungen für Pädagog:innen, Eltern und andere Bezugspersonen.

politik-lernen.at/geschlechtssensiblebuecher

Mein Testgelände

Gendermagazin für junge Menschen, Multimedia-Plattform mit Fokus auf Geschlechter, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Beteiligung und Vielfalt.

meintestgelaende.de

Eduthek

In der Eduthek finden Sie übersichtlich aufbereitetes Lern- und Übungsmaterial für Kindergartenkinder und Schüler:innen aller Schulstufen zum Üben zuhause und zum Vertiefen von Lernstoff, unter anderem zum Thema Gender und Diversity. In Zukunft wird hier auch der Boys' Day erscheinen.

eduthek.at

polis aktuell 6/2019: Schulische Bubenarbeit

Die Unterrichtsprinzipien „Politische Bildung“ und „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ stehen in einer engen Wechselwirkung; so sind Zielsetzungen wie der Abbau von kulturell tradierten Geschlechterstereotypen und patriarchalen Rollenzuweisungen für beide pädagogischen Zugänge gleichermaßen relevant. Bubenarbeit leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie stärkt ein Selbstbewusstsein, das eine eigenständige Geschlechtsidentität fördert und nicht auf die Abwertung anderer zielt. Burschen setzen sich reflektiert mit patriarchalen Strukturen auseinander. Sie entwickeln ein selbstkritisches Reflexionsvermögen und erweitern ihre Handlungskompetenz.

Philipp Leeb, der auf langjährige Erfahrung in der schulischen Bubenarbeit zurückschauen kann, hat dieses Heft für Zentrum polis gestaltet. Es enthält einen redaktionellen Teil mit Hinweisen auf Geschlechtertheorien und Sichtweisen auf Männlichkeiten, eine kleine Geschichte der Bubenarbeit, gelungene Beispiele, die aufzeigen, welchen Handlungsspielraum Lehrkräfte haben, weiters Methodentipps, Unterrichtsbeispiele sowie Link- und Materialhinweise.

politik-lernen.at/pa_bubenarbeit





Begriffsklärungen in leicht verständlicher Sprache finden sich im Politiklexikon für junge Leute, z.B. zu

DIVERSITÄT/DIVERSITY

politik-lexikon.at/diversitaet-diversity

DRITTES GESCHLECHT

politik-lexikon.at/drittes-geschlecht

EMPOWERMENT

politik-lexikon.at/empowerment

GENDER MAINSTREAMING

politik-lexikon.at/gender-mainstreaming

IDENTITÄT

politik-lexikon.at/identitaet



polis aktuell 8/2021: Moderne Männlichkeit – Der österreichische Boys' Day

Autor:innen dieser Ausgabe: Ingrid Ausserer, Patricia Hladschik, Benedikt Treschnitzer, Elisabeth Turek, Nikolai Weber

Titelbild: BMSGPK

Grafische Elemente: freepik, Wikimedia, commons, Wikipedia.org, pixabay.com

Grafik: Susanne Klocker

Herausgeber:
Zentrum *polis* –
Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/353 40 20

- > service@politik-lernen.at
- > politik-lernen.at
- > twitter.com/Zentrum_polis
- > facebook.com/zentrumpolis

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung I/1 [Politische Bildung]. Projektträger: Wiener Forum für Demokratie und Menschenrechte

Monatlicher Newsletter:
> politik-lernen.at/newsletter

Die Ausgabe von *polis* aktuell 8/2021 entstand in Kooperation mit dem BMSGPK in Form einer entgeltlichen Einschaltung.

Die letzten Ausgaben auf einen Blick:

